



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

379 (17.8.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422017)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Belegte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.

St. Louis: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Ausnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eringerloh 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
ausflüg. W. 3.49 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Wahrwürdige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Nr. 379.

Freitag, 17. August 1906.

(Mittagsblatt.)

Reinemachen.

G. Ch. Pöbbeckel wird nun doch gehen; oder vielmehr er wird nicht gehen sondern gegangen werden. So meinen eine Reihe Berliner Blätter wie die „Stadtblätter-Ztg.“ und auch die „Deutsche Tagesztg.“, die, doch dem Landwirtschaftsminister sehr entgegen, ein Dementi dieser Nachricht gewiß nicht unterlassen hätte, wenn auch nur ein Quäntchen Wahrheitsfähigkeit vorhanden wäre, daß der Minister in Amt und Würden bleibt. Allein die Lage Pöbbeckels ist gefährlich. Eine Reihe von Umständen können nur als Verhängnis des Reichstagspräsidenten angesehen werden, einmal daß vor wenigen Tagen der preussische Landwirtschaftsminister seinen Badeaufenthalt plötzlich unterbroch, zum andern, daß Blätter, die mit verantwortlichen Regierungskreisen enge Fühlung haben, Pöbbeckel ganz energisch fallen lassen. Die Verbindungen, in welche der Minister mit der Firma Toppel, Schell und Raumann u. a. gebrückt wurde, hätten die Stellung Pöbbeckel's schwer erschüttert; die ungeschickten Rechtfertigungen des Ministers schlugen aber dem Fuß den Boden aus. Es war mehr als ungeschickt und tollkühn, die Verantwortlichkeit für die geschäftlichen Verbindungen mit Toppel, Schell auf dem Kaiser abzuwälzen. Seine hervorragenden Eigenschaften, seine Lebenswürdigkeit im Umgang und seine selbstere miltärische Laufbahn hätten den Minister zur persona grata gemacht; es war jedoch ein verhängnisvoller Fehler, sich auf diese Tatsache stützend durch Berufung auf die kaiserliche Entscheidung seine geschäftlichen Verbindungen der großen Menge schmählicher zu machen. Die Wirkung dieses gewiß verzweifeltten Schrittes war nach zwei Seiten eine üble; die Presse nahm umso kritischer die geschäftlichen Verbindungen Pöbbeckel's unter die Lupe, dem Minister engbefreundete Blätter wagten ihn nicht länger zu rühmen, der Kaiser aber wurde in seiner Absicht, dem Minister den Laufpaß zu geben, nur gefährdet. Pöbbeckel's schlagzieltes Manöver beschleunigte die Entschliessung des Kaisers.

Gestern Abend ist Fürst Bülow nach Schloss Wilhelmshöhe zum Vortrag beim Kaiser abgereist. Die Stände im Kolonialamt dürften Hauptgegenstand der Besprechungen zwischen Kaiser u. Kanzler sein. Von den Entscheidungen des Kaisers wird es wesentlich abhängen, wie der auf den 28. d. d. einberufene Ministerrat in der Kolonialaffäre verfahren wird. Ein gründliches Reinemachen in unserer Kolonialabteilung kann allein den verfahrenen Kolonialaffären wieder auf sauberen Weg bringen; die Reformierung unserer Kolonialabteilung muß dann nicht allein bei den unteren Beamtenkategorien sondern vor allem auch innerhalb der oberen Beamtenkreise Platz greifen, die ja ganz besonders kompromittiert sind. Doch endlich die Meinung der verantwortlichen Leitung unserer Reiches durchführungen ist, mit eiferem Eifer die Räume der Kolonialabteilung durchzusuchen, läßt auch die Tatsache schließen, daß der Erzbischof zu Hohenlohe-Langenburg im gleichen Augenblicke, in welchem der Reichskanzler zum Kaiser fährt, nach Berlin zurückkehrt, um die Leitung des Kolonialamts wieder zu übernehmen. Der Erzbischof wird zu zeigen haben, ob er wirklich der schwierigen Aufgabe gewachsen ist, die ihm als Leiter des Kolonialamts wider Willen zugefallen ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. August 1906.

Personen-tarif-Form.

Zur Vorbereitung der Personen-tarif-Form ist nach Berliner Blättern der Deutsche Eisenbahn-Verkehrs-Verband in Schluß zu einer mehrtägigen Sitzung versammelt. Wie erinnert, hatte die im April d. J. in Stuttgart tagende Regierungskonferenz dem Verkehrsverbande mehrere Tarifentwürfe zugewiesen, über die unter den Vertretern der einzelnen Regierungen eine Uebereinstimmung nicht erzielt werden konnte. Zu diesen noch streitigen Punkten gehört namentlich die Frage der Rückfahrkarten, die bekanntlich abgeschafft und durch einfache Fahrkarten ersetzt werden sollen. Ein zweiter wichtiger Punkt, über den erst noch Einzelheit erzielt werden soll, betrifft die Schnellzugzuschläge. Weitere Differenzpunkte betreffen die Abkündigung der Geldentwürfe, die Beförderung der Fahrräder, die Gepäckfrage, den Fahrkarten-Vorverkauf, die Nummerierung usw. Als Termin der Einführung der Tarif-Form ist allerdings der 1. Juni l. J. in Aussicht genommen; es scheint, daß die Beratungen noch im Laufe dieses Herbstes zum Ziele führen werden.

Gefängnisstrafen für Schulknaben.

Die Erfurter Strafkammer, die erst kürzlich einen zwölfjährigen Schulknaben wegen des „Raubes“ einer Rindertrompete zu acht Tagen Gefängnis verurteilt hat, hat wieder vier Schulknaben verurteilt, die sich wegen Diebstahls zu verantworten hatten. Die diesen zur Last gelegten Verbrechen bestanden darin, daß sie einen Postkassensautomaten entlockten und aus einer Fellebelle drei minderwertige junge Hunde und ein Hund Stroh mitgenommen hatten. Der Anklage lautet: auf schwere Diebstahl; sowohl der Staatsanwalt als auch der Gerichtshof waren der Meinung, daß „zur Warnung“ hier eine besonders empfindliche Strafe am Platze sei. Das Gericht sprach dann gegen die vier Kinder, unter denen sich zwei im Alter von 12 Jahren befinden, folgende Strafen aus: fünf Monate Gefängnis, sechs Monate Gefängnis, vier Wochen Gefängnis und zwei Monate. Die „Vögel-Ztg.“, das Hauptorgan der deutschen Lehrerschaft, bemerkt zu diesem Urteilsspruch folgendes:

„Der kaiserliche Spruch der Erfurter Strafkammer entspricht ganz der gegenwärtigen Praxis in der strafrechtlichen Behandlung jugendlicher Verbrechen. Heute wird der Richter durch das gesetzliche Recht in engen Banden gehalten. Nun interessiert nur die einzelne kriminelle Verletzung, nicht aber die Gesamtpersonlichkeit des unterrichteten, werdenden, erziehungsberechtigten Jugendlichen, und so kommt er zu einem dem klaren Sagen der Psychologie, Pädagogik und Moral unabweisenden Urteil. Er muß nach Gesetz so handeln. Der Richter da nicht dem Geheimen Rat Kadane recht geben, der gelegentlich der Verurteilung der internationalen kriminalistischen Vereinigung zu Berlin 1898 sagte: „Mir ist unheimlich zu Mute, wenn ich daran denke, welche unheimliche Schuld das heutige Rechtstreiben auf sich ladet, wenn es so, wie es geschieht, in der Behandlung der jugendlichen Verbrecher fortfährt. Wir treiben eine moralische Finanzwirtschaft, die zu dem Maße drängt: Nach und nach die Sinnhaftigkeit.“

„Einen formalistischen Strafsatz denken? Und doch ist in den 13 Jahren, die seitdem ins Land gezogen sind, nichts geschehen zur Aenderung des unnatürlichen und inhumanen Strafsystems. Wann endlich wird die so oft angeklagte Strafrechtsreform zur Tat werden?“

Eine Schweizerische „Zuchthausvorlage“.

Die Schweiz wird gern von der Sozialdemokratie dem Bourgeois als Beispiel für eine „mutterhafte“ Arbeitergesetzgebung vorgehalten, dieses gepriesene Eldorado aller solcher, die sich unberechtigt als „Freiheitskämpfer“ aufspielen, das Mutterland der Demokratie, das mit seinen Volksabstimmungen dem Einzelbürger sogar bei Einzelgesetzen die Entscheidung in die Hand legt, steht sich genötigt, der terroristischen Agitation gesetzgeberische Schranken zu setzen. Der Kanton Zürich ist mit seinem Votum am Ende. Er war optimistisch genug, anzuschauen, die Sozialdemokratie werde gerade deshalb, weil man ihr freien Lauf ließ, auch Maß zu halten verstehen. Das Treiben der „Genossen“ hat nun im Kanton Zürich einen Grad erreicht, der selbst den Bürgern der freien Schweiz den Geduldsfaden reißen ließ. Die besonnenen Elemente haben ein sogenanntes „Initiativbegehren“ veranlaßt, welches acht neue Schutzparagrafen für die nichtsozialistische Arbeiterbevölkerung des Kantons abgeben wird. Es sollen die Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und zur Begehung eines Strafbarens Handlung, die Verletzung des Vertragsstreitens im Staats- oder Gemeinbedienst, der Hausfriedensbruch, Zusammenrottungen zum Zwecke von Gewalttätigkeiten, die Aufreizung zu denselben Zwecken, die Bedrohung der Koalitionsfreiheit und der Arbeitswilligkeit, sowie das Streikpostensetzen unter Geld- und Freiheitsstrafen gestellt werden. Der „Vorwärts“ beschimpft natürlich diese Notwehrmaßnahmen der Züricher Bürgererschaft in der für die Sozialdemokratie längst charakteristischen Art. Er nennt den Entwurf eine „Zuchthausvorlage“, bestimmt zur „Erwägung des Koalitions- bezw. Streikrechts der Arbeiterklasse“. Er wirft in seiner Mut nicht, ob er die „Zuchthausvorlage“ deutsch oder russisch nennen soll und stellt sich sogar soweit bloß, daß er behauptet, die Züricher wollen die „Menschenrechte für die Arbeiterklasse“ abschaffen. Das soj. dem. Zentralorgan sollte sich schamlosig einen anderen Mitarbeiter in der Schweizerischen Hauptstadt anschaffen; denn der Mann blamiert ja seine Partei auf das Ärgste! Wenn er das „Initiativbegehren“ der Bürger eine Abschaffung der „Menschenrechte für die Arbeiterklasse“ nennt, so muß er logischerweise den Ungehorsam gegen die Gesetze, das Begehen strafbarer Handlungen, Hausfriedensbruch, Gewalttätigkeiten, Verletzung der Vertrags-treue usw. zu den unveräußerlichen Menschenrechten — natürlich nur der Arbeiterklasse — rechnen. Es hieße die deutsche Arbeiterklasse beleidigen, wollte man annehmen, diese ungeheuerliche Auffassung fände bei ihr Anklang. Aber für die Sozialdemokratie und ihre eitelstehenden Köpfe ist es doch bezeichnend, daß solche Ansichten in dem offiziellen Hauptorgan der Partei geäußert werden dürfen.

Die Thronfolge im Hause Osman.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, liegt Grund zu der Annahme vor, daß demnächst eine Kundgebung des Sultans veröffentlicht wird, die den Prinzen

Starrer Sinn.

Roman von L. Heibheim.

(Fortsetzung.)

„Also gehen wir zu Wiele Ales! Da können wir beide den nötigen Verhandlungskurs nehmen, willigte Stahlberg ein und schritt von dem Ager, auf dem sie standen, der nach dem Dorfe führenden Landstraße zu. Es entging Niemand, daß in Stahlbergs Gange ein unruhiger Ausdruck getreten war. „Haben Sie Steine bekommen? Gute Quadera?“ fragte Stahlberg nach einer Weile. „Gute Quadera?“ fragte Stahlberg nach einer Weile. „Ja! Aber auf Kredit nicht! Ich habe für die Summe gut gesagt.“ „Schön, ist mir lieb!“ nickte Stahlberg. „Wir nicht, Freund! Aber mir schien aus Ihrem Telegramm hervorzugehen, daß da irgend etwas mit den Quadera los sein würde. Heute sehe ich klar.“ „Sind die Steine an Ort und Stelle gebracht?“ fragte Stahlberg, die letzten Worte Jenens überhörend. „Sofort verladen! Nach Spormanns Ziel.“ „Gut, sehr gut! Ich danke Ihnen.“ „Sie können mir auch gleich eine Ladung schicken lassen, Herr Stahlberg. Das Wasser mag jetzt stehen bleiben oder gar fallen — aber schon der jetzige Wasserstand hat bis untermindert.“ „Geben Sie doch! Untermindert? Meine Brücken reicht keine Ueberschwemmung um!“ fuhr Stahlberg herum und sah Rils mit funkelnden Augen ins Gesicht. Der war aber nicht einzuschüchtern, wie die Untergebenen des „berühmten Mannes“. Ein böses Lächeln zog um seinen Mund, und blühte Stahlberg nun ebenfalls fest ins Gesicht.

„Sagen Sie mal, Stahlberg, machen Sie das öfter so?“ fragte er mit impertinentem Nahe. „Diese Absicht haben Sie an das Ziel wohl auch?“ „Sprechen Sie gefälligst deutlich!“ rief dieser. „Das kann geheißen. Als bei dem Hochwasser ist ein Baumstamm, der wahrscheinlich von einem Zimmerplatz fortgeschwemmt wurde, gegen die Brückenwand getrieben worden, und da er nicht leichtwärts konnte, immer wieder gegen die Brücke gerannt. Die Leute kamen, mich darauf aufmerksam zu machen, und bei der Untersuchung muß ich entdecken, daß diese Mauern, die aus Cundersteinen hergestellt sein mußte, nur aus Verblendsteinen auf dünnem Mauerwerk von Backsteinen und dahinter aufgeworfenem Schutt bestanden!“ „Das rote Gesicht Stahlbergs wurde während dieser Worte aschfahl. Rils sah es, denn er beobachtete seinen Kompanion mit harten Blicken. Stahlberg schwieg eine Minute. Er schien auf diese Worte nicht gleich das Richtige erwidern zu können. Dann hatte er sich gefast und hielt plötzlich den Schritt an. „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, mir diesen Wind zu geben. Sie sind nicht nur ein tüchtiger Geschäftsmann, Sie verbinden auch Takt und Vorsicht mit geschäftlicher Tüchtigkeit. Ich danke Ihnen.“ „Er bot Rils mit solcher Sicherheit die Hand, daß dieser nicht umhin konnte, die seine zu hineinlegen. Tropfen fiel es ihm jedoch gar nicht ein, das unerwartliche Thema abzubrechen, wie es Stahlberg wohl gehofft haben mochte. „Ich habe noch mehr zu fragen, Stahlberg. Ihr Lob meiner Geschäftstüchtigkeit würde ja eitel Dumm sein, wenn ich jetzt nicht über verschiedenes, was mir nicht verständlich ist, Aufklärung verlangen möchte.“ logte er in hohem, aber gemessenen Tone. „Und das wäre? Seien Sie doch friedlich, Jenens! Ich habe ohnehin Verdraß genug! So ein verwünschter Morgen. Also was wollen Sie noch?“ „Er fuhr sich mit dem Tuch über die Stirn.

„Jenens möchte ich mich dagegen verwahren, daß Sie glauben, über mein Geld verfügen zu dürfen. Das geht gegen unseren Kontrakt.“ „Wieso? Wieso?“ rief Stahlberg heraus. „Ich habe schon zweimal für größere Summen, die nichts mit unserem Vertrag zu tun haben, gut gesagt. Ich habe zwei Drittel des Vermögens meiner Frau in unser gemeinsames Geschäft gegeben und mein Privatvermögen Ihnen ganz überantwortet, außerdem —“ „Na, lumpige fünfzigtausend Mark!“ „Das Wort „lumpig“ sollte ein Mann wie Sie, der genau weiß, was Geld wert ist, nicht einmal eine Mark nennen!“ fuhr Rils auf. Dann beruhigte er sich aber. „Sie haben jetzt zweihunderttausendachtzigtausend Mark von mir in Händen! Jetzt gebe ich nicht einen Groschen mehr und verlange sogar die Summe, für die ich gutgeheißen habe — es sind vierzehntausendsechshundert Mark. Sie verlangen ich bar binnen einer Woche zurück!“ „Sind Sie toll, Jenens?“ „Ich will's nicht.“ „Aber was fällt Ihnen ein?“ „Schreiben Sie nicht so, Stahlberg! Es liegt in Ihrem eigenen Interesse.“ „Aber Ihr Geld ist Ihnen ja so bombensicher!“ „Das habe ich bis jetzt auch geglaubt.“ „Was wollen Sie eigentlich? Ich habe Ihnen verschiedene Grundstücke und Gebäude und meine Kautions verpfändet!“ „Das ist alles recht schön und gut, aber diese Entbedung bei der Brücke — bleiben Sie nur ruhig, Sie wissen selbst am besten, daß Sie alle Ursache haben, hübsch still zu sein. Sie arbeiten mit unzureichendem Material, Stahlberg! Sie wissen sich durch Bestechung vor Entdeckung zu schützen, aber —“ „Sollte und Teufel, wer sagt das?“ fuhr Stahlberg mit leuchtendem Atem. „Nach laut keiner laut, aber man munkelt allerlei und seit ich weiß, was ich weiß, kann ich mir's an den Fingern abzählen, daß

Burhaneddin zum Thronfolger ernannt. — Prinz Burhaneddin ist der dritte Sohn des Sultans und 1885 geboren. Man rühmt ihm schnelle Auffassung und geistige Regsamkeit nach. Im Auftrag seines Vaters ist er einige Mal flüchtig in die Öffentlichkeit getreten. Als Prinz Adalbert von Preußen in Konstantinopel weilte, mochte ihm Prinz Burhaneddin, der auch die Marineuniform trägt und beim Salami auf dem rechten Flügel der Marineuniform steht, im Auftrag seines Vaters einen Begrüßung in der deutschen Botschaft und erschien auch an Bord des Schiffs. Von den Söhnen des Sultans sind älter Prinz Mohammed Selim, geboren 1870 und Prinz Abd el Kader, geboren 1878. Unter den Mitgliedern des Hauses Osman, Söhnen, Brüdern, Vettern und Nissen des fehligen Sultans Abd el Hamid steht Prinz Burhaneddin dem Alter nach an 14. Stelle.

Deutsches Reich.

16. Aug. (Truppenkass.) Nach amtlicher Mitteilung findet die Truppenkassa auf dem Großen Sand vor dem deutschen Kaiser und dem Großherzog von Hessen erst am Samstag, den 25. August, statt.

16. Aug. (Allgemeiner Genossenschaftstag.) Der Allgemeine Verband der deutschen Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften, an dessen Spitze der Generalanwalt Reichstagabg. Dr. Crüger-Eberlottenberg steht, hält in diesen Tagen hier seinen 17. ordentlichen Genossenschaftstag ab. Er wird u. a. auch Stellung nehmen zu dem Gesetzentwurf betr. den Wechselgesetz. Der hierzu vorliegende Antrag des Reichstages (Direktor Müller-Frankfurt a. M.) lautet: Der Allgemeine Genossenschaftstag der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften anerkannt, obwohl er die in den einzelnen Punkten weitergehenden Beschlüssen des vorjährigen Genossenschaftstages aufrecht erhält und zur nachträglichen Berücksichtigung empfiehlt, daß der im Reichsanzeiger vom 23. Juli 1906 veröffentlichte vorläufige Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erleichterung des Wechselgesetzes den Wünschen der Handelskreise in allen wesentlichen Punkten Rechnung trägt. Er spricht die Hoffnung aus, daß die gesetzgebenden Körperschaften einer baldigen entgeltlichen Vorlage ihrer Zustimmung erteilen, und auf eine billige Regelung der Kostenfrage hinwirken werden.

16. Aug. (Reichstagswahl.) Die mit der Kandidatur Hoffes im Wahlkreis Löheln unverständlichen Vertrauensmänner der Freisinnigen Volkspartei erklärten, sie würden die vom Landesverein beabsichtigte Kandidatur nicht unterstützen, da bei der Uebernahme der Sozialdemokratie nur ein gemeinsamer Kandidat aller Parteien Aussicht auf Erfolg habe.

Husland.

Amerika. (Columbien.) Aus Paris, 16. Aug. wird gemeldet: Die Gesandtschaft von Columbien gibt bekannt, daß der Ministerat von Columbien einstimmig den kürzlich von dem Gesandtschaftssekretär bei den Vereinigten Staaten abgerufenen Mendoga Perez für einen Vaterlandsbesucher erklärt hat. Diese Erklärung findet ihren Grund darin, daß Mendoga über die zwischen beiden Ländern schwebenden Verhandlungen Veröffentlichungen gemacht hatte.

Afrika. (Säbairika.) Am 14. August hat das Parlament in Kapstadt das Gesetz angenommen, das allen denen eine Amnestie gewährt, die an dem Aufstand während des Burenkrieges teilgenommen hatten. Das Einwanderungsgesetz wurde einzeln beraten und ein Antrag, der den Ausschluß aller Neger forderte, mit 67 Stimmen gegen 23 verworfen.

Nachrichtliche Politik.

Die Jägerplage.

oo. Vom Bodensee, 16. Aug. Der schweizerische Bundesrat beschäftigt, bei den benachbarten Regierungen eine internationale Konferenz anzuregen zur Besprechung der Frage, wie man gegen die Jägerplage vorgehen könne. (Im badischen Landtage ist ja bekanntlich die Jägerplage Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. T. Red.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. August 1906.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 25. Juli 1906.

Vorsitzender: Herr Präsident Dr. Erdel; Richter aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Louis Scherer und Eduard

Sie bei Ihrem Kaufe blühende Mitarbeiter haben, denn was vonseiten der Regierung abgenommen wird, das hat man vorher schon auf seinen Wert angegeben.

Das noch der Studie. Wie sollte ich damit wohl zu meinem Ziel kommen? sagte Stahlberg lächelnd. Möglichlich ist es wieder den Schritt an. Sie hatten beinahe das Fortschritt erreicht.

Er sprach jetzt plötzlich leiser und selbstbetrübt. Meinetwegen meine ich, Freund Jentzen, Sie waren, als Sie sich mit mir absprachen, nicht viel einfältiger, als heute. Sie konnten sich doch wohl schon damals sagen, daß man mit Wohlstand keine Elefanten isst. Ich habe auch gar nicht dagegen, wenn Sie mit in die Karten sehen, denn wir machen ja gemeinsame Sache. Wenden Sie denn, daß ich Sie für einen Wispel oder für einen Unschuldsweg gehalten habe? Daß Sie „so tun“, dagegen habe ich nichts; aber wir gegenüber diesen Sie nur nicht länger den moralisch Entschlossenen. Bei jedem Schneider fällt mal ein Lappen ob! Ach, Miß Jentzen! Ich würde Sie doch nicht zum Kompanon genommen haben, wenn ich mir nicht klar gemacht hätte, daß Sie nicht so sind. Und am liebsten Sie herein! Neben mir mal wie vernünftige Kompanons zusammen.

Ein maßvoller Grimm lag in Miß auf, während Stahlberg sprach. Der Kerner überdachte ihn so, daß er keine Worte fand. Ja, hätte er sich denn nicht längst sagen müssen, daß Stahlberg's Handlungswelt nicht weltelbne sei? Da war vor längerer Zeit eine Geschichte passiert, wo man Stahlberg eine ungeheure Piefierung von Pusteln beachtet, weil mehr als die Hälfte von schlechterer Qualität war. Jentzen hätte da eine Geschichte mit einem Tobirvater, dessen Establishment Stahlberg gebaut und eingekauft hatte. Und so hatte der Auftraggeber protestiert, sich aber von Stahlberg überzreden lassen müssen, daß dieser im vollen Recht gewesen. Nachher hatte Stahlberg triumphierend gelacht und sich gerühmt, es sei noch nie ihm gelungen, ihn zu fassen. (Fortsetzung folgt.)

Wagner jr., aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Heinrich Schmitz und Otto Richard Singer.

1. Die H. R. Scheute waren als Leiter der hiesigen Filiale der Firma H. R. u. Co., Schuhgeschäft hier, tätig. Im Juli d. J. wurden sie ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist entlassen, weil bei Übernahme einer Inventur ein größeres Warenmanko sich herausgestellt hatte. Die Entlassung wird als gerechtfertigt nicht anerkannt. Kläger verlangen daher Gehalts- und Provisionszahlung für den ganzen Monat Juli unter Vorbehalt weiterer Ansprüche bis Ende September. Die Klage wird abgewiesen, da nach § 11 des zwischen den Parteien abgeschlossenen Dienstvertrages die Gerichte am Hauptort der Firma, also die Berliner Gerichte, zuständig sind und die Beklagte ausdrücklich erklärt, der Zuständigkeit des Berliner Kaufmannsgerichts sich zu unterwerfen.

2. Auf Zahlung von 6 M. 94 Salair klagt das Lehrlingsmädchen E. B. gegen die Inhaberin eines Manufakturwarengeschäfts, Fel. E. E. Das Lehrverhältnis hatte nur 9 Tage gedauert. Die Parteien streiten nun darüber, ob für den ersten Monat des — auf ein halbes Jahr in Aussicht genommenen — Lehrverhältnisses überhaupt keine Vergütung oder eine solche von 20 Mark bezahlt werden sollte. Letzteren Falles behält der Magistrate zu Recht. Auf Vorladung des Vorstehenden einigen sich die Parteien auf den Betrag von 3 Mark, den Klägerin sofort erhält.

3. Disponent A. v. K. gegen Firma Wör. G. H. B. u. A. Fabrik hier. Kläger ist laut schriftlichen Dienstvertrages vom 15. Mai 1904 gegen 3000 M. Jahresgehalt als Bureauchef und Disponent in die Dienste der Beklagten getreten. Durch Vertragsnachtrag vom 18. März 1905 wurde ihm als weitere Vergütung für die Zeit vom 1. April 1905 bis 1. April 1906 eine Sprag. Provision aus bestimmten Umlaufumsätzen zugesichert. Diese Sprag. Provision hat sich für die genannte Zeit auf rund 2100 M. belaufen. In der Zeit nach dem 1. April des laufenden Jahres bis zum Entlassungstage wurde Kläger zum Teil als Reisender verwendet und erhielt für diese Tätigkeit, neben insgesamt 800 M. Sprag. eine 25prozentige Umlaufprovision. Anfangs Juli ds. J. wurde Kläger ohne Einhaltung der vertraglichen Kündigungsfrist entlassen. Seiner auf die Zahlung des Gehalts und der oberschiedlichen Sprag. Provision bis zum 31. Dezember ds. J. gerichteten Klage hält die Beklagte in erster Linie die Einrede der sachlichen Unzuständigkeit des Kaufmannsgerichts entgegen, da der Kläger im Durchschnitt des letzten Jahres ein höheres Einkommen als 3000 M. pro Jahr gehabt habe, für Handlungsgehilfen mit mehr als 3000 Mark Jahresgehalt aber die Kaufmannsgerichte nach Paragr. 4 des N.O.Ges. nicht zuständig seien. Kläger bestritt nicht, daß sein Einkommen im Durchschnitt des letzten Jahres 3000 M. überzogen habe, führt aber auf dem Standpunkte, daß sein Durchschnittseinkommen der ganzen Zeit seiner Tätigkeit bei der Beklagten in Betracht zu ziehen sei, dieses aber den Betrag von 3000 M. pro Jahr nicht erreiche. Durch Zwischenurteil spricht das Gericht seine Zuständigkeit aus. Maßgebend sei in Ansehung der Höhe des Einkommens weder der Durchschnitt des letzten Jahres, noch der Durchschnitt der Gesamtzeit des Vertragsverhältnisses, sondern lediglich die Zeit der Klageerhebung; was für diese Zeit von Kläger zu Recht beansprucht werden könne, erreiche — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 3000 M. nicht, da die 5 Proz. Provision nach dem klaren Wortlaut der Kündigungsvereinbarung vom 18. März 1905 am 1. April 1906 ihr Ende erreicht habe.

Die Wradherzoglichen Oberkassen sind gestern nachmittag auf Schloss Mannheim eingetroffen.

Besehung. Betriebsassistent Ludwig Grimm in Reustadt l. Schw. wurde nach Dr. Schwemer verfehlt.

Die badischen Grenzaußer und Zollinspektoren beabsichtigen, sich zu einem Verbande zusammenzuschließen.

Vom Simultanentwess. Es ist kaum glaublich, so erzählt die „Sächs. Zig.“, welche Summationen es an Hochstände geschickt werden, um irgend einem Simulanten das Nichtstun zu versüßen. Lieh sich da unlängst eine Frau aus der Umgebung vom Arzte untersuchen, die durchaus leidend sein wollte, dabei aber ferngehind war. Erbot darüber, daß der Arzt nach ihrer Meinung keine Krankheit feststellen wollte, schickte sie demselben ihren Herrn Gemahl auf den Hals, der sich dem auch nachdrücklich seines Auftrages entledigte, indem er einen Stuhl zum Reden gebrauchte in müßigen glaubte. Zum guten Glück konnte der Arzt der Wut des Mannes noch rechtzeitig einen Riegel — an der Tür nämlich — vorziehen, jedoch eine Teil verlohnt war, die für den gekränkten Ehemann und vielleicht auch für den Arzt schlimme Folgen hätte noch sich ziehen können.

Briefmarken im Dienste der Wohltätigkeit. Kaum ist die junge baltische Prinzessin Victoria Eugenia Königin von Spanien geworden, so wird ihr Anseh dazu dienen, den Schmutz einer neuen Briefmarke zu bilden, und so in den Sammlungen der Philatelisten Unvergleichliches zu gewinnen. Diese Briefmarke zeigt über einem Wappenschild mit der Königskrone das Porträt der Königin in Relief. Es ist eine der sogenannten Wohltätigkeitsmarken, die von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose in Spanien zum Preise von zehn Pennig das Stück verkauft wird. Da es sich um eine Marke privaten und nicht staatlichen Ursprungs handelt, so kann sie natürlich nicht zur Finanzierung von Postämtern verwendet werden. Trotzdem kommen jetzt viele Briefe aus Spanien mit diesen Marken besetzt an, die den Absendern auf solche Art die

Buntes Feuilleton.

Wie es „Prinz Alice“ in Vauvent's ergeht. Dr. Nicolas Longueville und seine Gattin, die Tochter des Präsidenten Kochevit, sind von ihrem europäischen Auszuge nach Amerika zurückgekehrt und werden sich in ihrer Heimat von den Anforderungen dieser Fahrt ausruhen. Kurz vor ihrer Abreise unternahmen sie einen kleinen Ausbruch nach Vauvent zu den dortigen Freizeitsportstätten. Jetzt wendet ein amerikanisches Blatt, es sei der Tochter und dem Schwiegersohn des amerikanischen Staatsoberhauptes in Vauvent sehr schlechtes ergangen; man habe sie nicht nur in imperceptibler Weise durch Antikaren und Angaffen belästigt, sondern sie geradezu gesellschaftlich beschlachtet, um eine kindliche Mode für die Paritätsführungen in Newyork an ihnen zu nehmen. Als sie antworten, fanden sie das Quartier das der amerikanische Postkoffer in Vauvent telegraphisch im ersten Hotel für sie bestellt hatte, nicht bereit und wählten froh sein, in einer kleinen Pension ein Unterkommen zu finden. Frau Emma Wagner erwiderte sich gegen Mr. und Mrs. Longueville offen feindselig und lebte es ab, sie zu empfangen, obwohl „Prinz Alice“ den brennenden Wunsch hatte, die Königin von Vauvent kennen zu lernen. So war, nach der angegebenen Quelle, der Aufenthalt in Vauvent für das junge Paar eine höchst unangenehme Episode ihrer Hochzeitsreise. — Wir müssen natürlich der amerikanischen Zeitung die Gewähr für die Richtigkeit ihrer Behauptungen überlassen. Uns will vor allem scheinen, daß das Verhalten der Präsidenten von der eigenen Wichtigkeit eine etwas irrtümliche Vorstellung hat und daß die ungeschicklichen Erledigungen, die ihr während ihrer europäischen Tournee allenthalben zuteil wurden, „Prinz Alice“ auch in dieser übertriebenen Selbstherrschung bestrafen haben.

Heigoland. Den vielen irigen, zum Teil wohl absichtlich etwas sehr hart ausgelegenen Nachrichten über die Verhältnisse an der Heigoländer „Düne“ gegenüber, die in die Zeitungen gelangt sind, möchte ein Sachverständiger, wie die „Kriegszig.“ schreibt, schließen, daß der gesamte Verlust, den die Düne durch die Stürme

Möglichkeit bieten, ihr Scherfein zu einem guten Zwecke beizutragen.

Anzeige. Die Firma Friedrich Luz G. m. b. H. in Ludwigsbafen a. Rh. erhielt auf der deutsch-böhmischen Ausstellung in Reichenberg den goldenen Ausstellungspreis für die von ihr angefertigten fränkischen Tauchmeter.

Zwangsherkörperungen. Das Hausgrundstück der Schreinermeister Johann Adam Müller Ebelente, Mittelstraße 89, wurde dem alleinigen Inhaber der Firma H. R. Waier Söhne H. Waier, Seemannsbesitzer in Altensteina um M. 2200 zugesprochen. Gesamtwert des Grundstückes mit Einschluß der eigenen Hypothek 25 200 M. Ferner wurde das Hausgrundstück der Kaufmann Eduard Heiling Ebeffrau in Newyork, Weistraße 2, dem Bankhaus Roper Kohn in Berlin um 10 500 M. zugesprochen. Hypotheken sind in Höhe von 25 000 M. zu übernehmen. Gesamtwert des Grundstückes 35 500 M.

Am Volkfest auf der Rennwiese. Mit großem Vergnügen ist allseitig die erfreuliche Nachricht aufgenommen worden, daß es gestattet sei, das vom Feuer zu veranstaltete Volkfest auf der Rennwiese auf zwei Tage auszuweihen. Der 90. Geburtstag des Landesherren muß in ganz besonderer Weise gefeiert werden, und jedermann, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, wird gerne dazu beitragen, dieses seltene Fest in bezüglicher Weise zu unterstützen und zu verschönern. Bis jetzt wird dieser Tag, nur durch den offiziellen Gottesdienst, festlich abzu, während sich nachmittags das Volkfest anbahnt. Um diesem Tag aber noch ein feierlicheres Gepräge zu geben, ist der außerordentlich glückliche Vorstoß zu Tage getreten, einen kurzen, aber einblühenden Festakt auf einem öffentlichen Platze zu veranstalten, an welchem sich die ganze Einwohnerschaft beteiligen kann. Es ist von leitender Stelle ein Komitee gebildet worden, um den geplanten Festakt in wirksamster Weise zur Durchführung zu bringen. Die Gestaltung desselben wird wohl in der nächsten Zeit veröffentlicht werden können, denn wir haben gehört, daß die Vorstände sämtlicher hiesiger Vereine und Korporationen um Mittwoch, den 20. August zu einer Versammlung einberufen werden sollen. Es ist sich zu hoffen, daß diesem Appell alle Beteiligten gerne folgen werden, da dieser Festakt als ein würdevollster zwischen der offiziellen Feiertage und der öffentlichen Feiertage auf dem Rennplatz gedacht ist. Der Festakt wird aber auch von ganz großartiger Wirkung sein, wenn es gestattet wird, den dafür ausserordentlichen Friedrichsplatz zu benützen.

Der Bezirksverein Mannheim des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hatte auf gestern abend in den unteren Saal des „Arl-Bräuer“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, die äußerst stark besucht war und in der Stellung genommen wurde zu der bevorstehenden Tarifrevision. Kollege Fuchs brachte in ca. einstündiger Referate die anzusehenden grundlegenden Änderungen des Tarifs, so wie sie auf der Konferenz der Gewerkschaften beschlossen wurden, zur Kenntnis der Versammlung. Die tägliche Arbeitszeit soll um eine halbe Stunde (auf 8½ Stunden) verkürzt werden, die Arbeitsstunden sollen in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends liegen (statt früher von 6-9 Uhr). Als letzte Abmachung soll die durchgehende Arbeitszeit befristet werden. Bei Schichtarbeit ist die Arbeitszeit eine achtstündige. Nacharbeit ist mit 80% Prozent Aufschlag zu entschädigen. Für sämtliche Gehilfen wird eine Lohnverhöhung von 10 Prozent verlangt. Das Minimum wird um diesen Satz erhöht. An dieser Erhöhung partizipieren auch die Korrektoren und Steuersetzer. Als Hauptforderung beantragte die Korrektorenmeister, daß einfort an allen Maschinen nur gelehrte Buchdrucker beschäftigt werden dürfen. Die Arbeitszeit an den Schreibmaschinen beträgt acht Stunden, der Zuschlag zum Minimum 25 Prozent. Als Korrektoren sind nur ordnungsgemäß ausgebildete Buchdrucker zu beschäftigen. Für das Velen wissenschaftlicher Werke verwendete Richtscheitel gelten ebenfalls die tariflichen Bestimmungen. Die Ertragsminderungen von Ueberstunden sind gestrichelt von 20 Pfennig während des Tages bis auf 50 Pfennig nach 12 Uhr nachts, 45 Pfennig für regelmäßige Sonntagsarbeit und 85 Pfennig am ersten und zweiten Ostern-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag. Nachtrecht werden soll eine Einschränkung der Ueberstunden durch Einführung von Tag- und Nachtschichten und Einstellung einer Gehilfszahl, die der Anzahl der Maschinen und der Sagarbeit entspricht. Für Mannheim soll eine Erhöhung des Sozialzuschlags um 5 Prozent gefordert werden, die Gesamtverhöhung der Lohnsätze werde also für hier 20 Prozent betragen. Auch die Orte Weinheim und Schwanau haben den Antrag auf einen Sozialzuschlag gestellt. Als vollständige und wichtige Neuerung soll der Tarif durch beherrschten Vertrag von Organisation zu Organisation abgeschlossen werden, den Gehilfen steht also der Prinzipalverein als Kontrahent gegenüber, der dann auch verpflichtet ist, nur Verbandsmittelglieder zu beschäftigen und die Bestimmungen über die Anzahl der zu haltenden Lehrlinge einzuhalten gezwungen ist. Die Prinzipale anerkennen ferner die Verpflichtung, für die Umerziehung der Arbeitslosen beizutragen. Namentlich der letzte Punkt beugte in der Diskussion einer heiligen Opposition, da Herdurch die Selbstständigkeit der Gehilfs-Organisation beeinträchtigt würde. Von den Korrektoren wurde dagegen protestiert, daß man das Minimum für diese den Gehalt

des letzten Winters erlitten hat, sich insgesamt auf 4000 Rubel beläuft. Nur die Nordseite der Düne hat einige Meter zurückgewichen werden müssen. Dagegen nimmt die Düne am Süden sehr viel mehr zu, als sie am Nordende verliert. Das Süden ist jetzt aber 1 Kilometer lang. Je nach den Strömungen und Windrichtungen wird es hin- und herbewegt, ähnlich wie die „wandernden Dünen“ in Ostpreußen — aber im allgemeinen wächst es stetig in der Richtung nach Südosten. Was die vorläufige „Lebensdauer“ des eigentlichen Insel Heigoland betrifft, so schätzen die Sachverständigen diese nach auf etwa zweitausend Jahre. — Die Jahresstürungen an der Insel und der Düne waren diesmal so geringfügig, daß der Kaiser, als er vor einigen Wochen vor Heigoland lag, nach Entgegennahme der Berichte es nicht für notwendig erachtete, sie in Augenschein zu nehmen.

Vermischtes.

Die Erbschaft des Kardinals Consalvi ist, so wird der „N. Zig.“ aus Rom geschrieben, nach 80 Jahre nach seinem Tode die Gerichte beschäftigt und einem anderen Mitglied des hl. Kollegiums einen rechtlichen Zwischenfall eingetragen. Der Verwalterpräsident der Propaganda, Cardinal Della Volpe, wurde nämlich in diesen Tagen vor dem Eingang des Propagandaabteiles am Spanischen Platz, als er gerade aus seinem Wagen gestiegen war, von einem jungen Manne namens Brunacci tätlich und mit Schimpfwörtern wie „Gauner, Dieb“ usw. angefallen. Es waren noch Leute zur Hand, die den Kardinal von seinem Angreifer befreiten, und dieser wurde zur Polizei gebracht. Hier stellte sich heraus, daß Brunacci, der sich in untergeordneten Stellen mühselig durchs Leben schlägt, seit Jahren vergeblich Anspruch auf die 12 Millionen des 1804 verstorbenen Kardinals Consalvi, Staatssekretärs unter Pius VII. und Leo XII., erbt, die auf eine nicht mehr sicher festzustellende aber zweifellos nicht ganz korrekte Art in den Besitz des Kollegiums der Propaganda sind gekommen sind. Das Testament des Kardinals Consalvi, der aus der Familie Brunacci stammte, ist offenbar

gleichzeitig, da viele eine bessere Vorbildung besitzen müssen und auch die Verantwortung für eine bedeutend größere ist. Nach längerer Diskussion wurde eine im vorstehenden Sinne gefaßte Resolution einstimmig angenommen.

Die spanischen Schiffschwinder sind noch immer fleißig bei der Arbeit. Trotz der fortwährenden Warnungen in der Presse werden sie nicht müde, immer wieder aufs neue den Wimpelzug zu verhängen. So erhielten dieser Tage in einigen Gegenden wieder mehrere Einwohner den allbekannten Schwindelbrief. Es hat sich also wieder noch immer niemand der 500 000 Francs erbarmt, die in dem Koffer des „armen Madrider Gefangenen“ eigentlich schon längst „verschammelt“ sein müßten. Jedenfalls muß es aber auch jetzt noch Dumme geben, die auf den plumpen Schwindel hereinfallen, denn andernfalls hätten die Heiber des internationalen Betrugsmanipels schon längst den Mut verloren.

Selbstmörder für Reisende. Die Bahnhofsarbeiter im Eisenbahnstreckensbezirk Frankfurt a. M. sind angeklagt worden, während der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober jeden Jahres künstliches Seltschwamm zum Preis von 5 Pf. für ein 0,2 Liter enthaltendes Glas dem reisenden Publikum anzulassen. Auch auf den Bahnhöfen soll künstliches Seltschwamm zu diesem Preise zu haben sein.

Einem schweren Unfall erlitt gestern nachmittag der 48 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Karl Phil. Schneider von Altriv am Redarner Bahnhof. Die Deichsel eines Fuhrwerks schlug ihm demäßen wider den Leib, daß er bewußtlos ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Aus dem Schöffengericht. Ein polnischer Messerheld, der Fabrikarbeiter Karl Hugo Walschil aus Vorkonitz brachte am 18. Juli abends dem Schmied Aug. Bösch aus nistiger Urtsch auf der Langgasse einen gefährlichen Stich in den Rücken bei. Der Geschworene bestand sich auf seinem unbeschädigten Rode, was den Voten zu einer Verurteilung reizte, die Bösch mit einem Stoß erwiderte. Der Pole antwortete sofort mit dem Messer. In anbricht der bekundeten Hobeit erhielt er eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten abzüglich 3 Wochen der Untersuchungsfrist.

Matmoschisches Wetter am 18. und 19. August. Ueber der gesamten nördlichen Hälfte Schottlands liegt noch ein Luftwirbel von 751 mm, der ganz Großbritannien, die Nordsee, Holland, Island und mit Ausnahme von Schweden auch ganz Skandinavien beherrscht. Ueber Island, Island, Island, Island und dem ganzen inneren Teil liegt ein Hochdruck von 765 mm, je ein gleiches Hochdruck über Dänemark unter der Eins und über der westlichen Ostküste mit dem südlichsten Teil von Frankreich. Ueber dem restlichen inneren Bayern zeigen sich noch einige gewaltige Luftwirbelungen. Daraus abgesehen, ist für Samstag und Sonntag größtenteils trübendes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 17. August.

Anfälle: Auf dem Güterbahnhof in Redaran erhielt gestern abend ein sehr Tagelöhner von Altriv von einer Wagendeichsel einen Stich auf den Unterleib, fiel rücklings gegen eine im Boden eingerammte Eisenbahnschiene und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätswagen ins allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Der 6 Jahre alte Sohn eines in Zweibrücken wohnhaften Kaufmanns wollte gestern nachmittag auf der Seidenheimerstraße einem Radfahrer ausweichen, sprang dabei aus Unachtsamkeit gegen einen vom Schladistof herkommenden Straßenbahnwagen, wurde von diesem auf die Seite geschleudert und am Kopf und Arinen erheblich verletzt.

Ebenfalls von einem Straßenbahnwagen wurde gestern abend ein 10jähriger Volkshilfshilf, welcher kurz vor dem Wagen über die Straße springen wollte, vor H 7, 36 erfaßt, demgeworfen und verletzt.

Ein Radfahrer, der gestern abend auf der Friedrichsbrücke einem mit Holz beladenen Radwerk auf der rechten anhalt auf der linken Seite vorfahren wollte, geriet in der Straßenrinne zu Fall und kam unter den Wagen. Er erlitt Verletzungen am linken Arm. Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein wegen Unterschlagung ausgeschriebener Kellner von hier, ein Schlosser von hier sowie dessen Oberfrau wegen Kuppelei, ein Diraenhausbesitzer wegen Verdacht eines Meineids sowie ein Schlossergeselle aus Straßburg wegen mehrfacher Unterschlagungsdelikten verhaftet an Kindern.

Aus dem Grossherzogtum.

Badenauerg, 17. Aug. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses hat der Bürgermeister-Stellvertreter Karl Günther bekannt, daß Bürgermeister Heinrich Voh aus Weinsperrschichten sein Amt niedergelegt hat. Der einstige Punkt der Tagesordnung, Geländebestimmung an die Firma Vönel, Wenzinger u. Cie. in Mannheim zur Errichtung einer Fabrik wasserfester Wäsche in Badenauerg, fand einstimmige Annahme. Die Mitglieder des Gemeinderats haben ihre Demission zurückgezogen.

Seinem Tode von seinem Testamentvollstrecker, einem Monsignore Buttaroni, willkürlich verändert worden, so daß das ganze große Vermögen des Kirchenfürsten, statt an die Truncacci, an die Propaganda fiel, die es trotz wiederholter Rechtsstreitigkeiten bis heute behalten hat. Auch die Prozesse, welche die Familie Brunacci nach dem Untergang der päpstlichen Herrschaft bei den italienischen Gerichten anhängig machte, fielen zu ihren Ungunsten aus, da die Richter sich aus der etwas peinlichen und schwer aufzuklärenden Angelegenheit damit herausziehen, daß sie die Ansprüche der Brunacci für verjährte erklärten. Bis vor einigen Jahren noch hatten aber Mitglieder der Familie Brunacci auf Grund eines rechtlichen Abkommens mit der Propaganda erhebliche Abfindungssummen von der Verwaltung dieser Kasse bezogen, und der letzte, jetzt in Not befindliche Brunacci hatte gleichfalls für sich solche Forderungen erhoben, wor aber von dem Kardinal Della Voide mit gelegentlichen kleinen Unterstufungen abgewehrt und schließlich ganz abgewiesen worden. Daher sein Groll, der sich nun gegen den Kardinal in der oben erwähnten Weise Luft machte.

Amerikanische Jagd des Kaisers. Der Herausgeber der „Kölnischer Staatszeitung“, Herr Hermann Ribder ist, wie gemeldet, vom Kaiser empfangen worden. Kaiserliche Blätter berichten hierüber: Auf besonderen Wunsch des Kaisers war Herr Ribder am Montag nach Wilhelmshöhe gekommen, wo er dem Kaiser durch den amerikanischen Botschafter Charlemagne Tower vorgestellt wurde. Der Kaiser lud die Herren zum Dejeuner ein und unterhielt sich mit ihnen in angeregtester Weise. Beim Abschied sprach der Kaiser den Wunsch aus, Herrn Ribder am folgenden Tage noch einmal zu sehen, um sich mit ihm über America unterhalten zu können. Herr Ribder fand sich am Dienstag Morgen noch einmal im Schloss Wilhelmshöhe ein. Der Kaiser erkundigte sich lebhaft nach den Verhältnissen der Deutsch-Amerikaner und sprach den Wunsch aus, daß zwischen den beiden Ländern stets die besten Beziehungen herrschen möchten. Der Kaiser betonte, daß er der dringenden Wunsch habe, nach Amerika zu kommen, um seinen Freund Roosevelt und Land und Leute persönlich kennen zu lernen.

Bruchsal, 16. Aug. In dem aus Oberwiesheim berichteten Brand wird noch mitgeteilt, daß leider mehrere Mitglieder der Feuerwehre bei ihrem opferwilligen Eingreifen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

Bretten, 16. Aug. Gestern abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Die bei Kohlenhändler und Landwirt Karl Penning hier bedienstete 23jährige Emma Horch von Badenauerg war beim Futterhacken beschäftigt, als sie plötzlich auf einem Reifstengel ausglitt und gegen die im Gang befindliche Maschine fiel, welche sie erfaßte und die linke Hand oberhalb des Handgelenks nahezu völlig abschritt. Der Zustand des Mädchens, welches durch den bedeutenden Blutverlust stark erschöpft ist, ist nicht unbedenklich.

Baden-Baden, 16. Aug. Vorgestern abend betraf die Inzision eines Automobils auf der Fahrt zwischen Durlach und Ettlingen ein tief bedauerndes Verhängnis. Von halbwegsigen Rauben wurden — wie das leider in Dörfern oft geschieht — Steine in das Automobil geworfen. Einer derselben zertrümmerte das Brillenglas einer jungen Dame so unglücklich, daß die Sehkraft des Auges verloren war. In der diesigen Augenklinik wurde sofort die Notwendigkeit der Herausnahme des verletzten Auges erkannt und die Operation angefaßt, um der bei Glassplitterverletzungen drohenden Entzündung des anderen Auges rechtzeitig vorzubeugen.

Baden-Baden, 16. Aug. Der verheiratete 58 Jahre alte Schuhmacher Hermann Horn hat sich in seinem Schlafzimmer erhängt. Das Motiv der Tat soll in Übermüdigkeit zu suchen sein. Horn war dem Trunk ergeben.

Som Bodensee, 16. Aug. Montag nacht brach am Schloßberggürtel im Waldenhaus des Dornwälder Elektrizitätswerkes die Hochleitung. Der mächtige Wasserstrahl drang mit solcher Wucht gegen die Decke des Waldenhauses, daß dieselbe im Augenblick durchbrochen ward. Das Wasser überflutete das in dem ersten Stock befindliche Schlafzimmer des Maschinenwarts, welcher mit seiner Familie in höchste Lebensgefahr kam. Dank dem Umstand, daß Hilfe sofort zur Stelle war, konnten alle gefährdeten Personen gerettet werden; ein Kind konnte erst nach längerem Wiederbelebungsversuchen zum Bewußtsein gebracht werden. Der Wasserstrahl durchnässte selbst das Dach, riß Schindeln und Ziegel weg und demolierte schließlich das ganze Haus. Die Maschinen wurden dabei stark beschädigt.

Stein a. Rh., 16. Aug. Der kürzlich erwähnte Hans-Elsburg scheint weitere Folgen haben zu sollen; ein Nachbarhaus dürfte bereits geräumt werden, weil es verhängnisvoll ist. Die meisten Häuser an der Vertiberstraße des Städtchens sind an die alte Festungsmauer angebaut. Ihre Fundamente ruht auf dem längst aufgesunkenen Stadigraben; es hat sich wahrscheinlich geernt. Sämtlicher Abbruch und Neubau wird wohl das einzige Mittel sein, um der um sich greifenden Gefahr zu entgehen.

Emmendingen, 16. Aug. Im herzoglichen Walde beimglühte der Wagner Mühl von Herbolzheim. Von einem mit Holz beladenen Wagen ging ihm das Vorderrad über die Brust und das Hinterrad über den Hals. Der Tod trat alsbald ein.

Aus Baden, 16. Aug. Der freien Vereinigung badischer Orts-Betriebs- und Innungsvereine gehören 54 Orts- und 133 Betriebs- bzw. Innungsvereine mit zusammen 225 229 (mehr 30 163) Mitgliedern an. Vorheim hat mit 21 000 Mitgliedern unter den Orts- und die Betriebsvereine der Bad. Staatsbahn mit etwa 18 000 Mitgliedern unter den Betriebsvereine an der Spitze.

Platz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 16. Aug. Wegen verunglückter Erordnung seiner früheren Dienstherrin der Witwe Margarete Wöl in Kleinraibach wurde gestern der 28 Jahre alte ledige Dienstknecht Jakob Matern vor dem verhaftet. Matern, der die Wöl in längerer Zeit wiederholt bedrohte, hat sie in der Nacht von vorgestern auf gestern zu erschließen versucht. Vermutlich handelt es sich um einen Nachst.

Siertheim, 16. Aug. Hier soll neben dem Siertheimer Anzeiger ein zweites Lokalblatt herausgegeben werden. Hauptzweck der neuen Zeitung soll sein: Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in dieser Gemeinde auf einer gesunden und vernünftigen Basis durch Kritik und sonstige Maf. An der Spitze des Unternehmens steht der frühere Ortsgerichtsarbeiter G. L. Koss. Der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit steht nach der W. Z. die diesige Bevölkerung sehr pessimistisch gegenüber.

Worbis, 16. Aug. Die sämtlichen Kohlenträger der diesigen Kohlenhändler — etwa 18 — haben wegen Verhältnissen die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter fordern einen einheitlichen Tageslohn von 8,50 Mark. Eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer konnte bis jetzt nicht erzielt werden.

Kais., 16. Aug. Die Untersuchung gegen den Automobilisten H 211 aus Elmlo, der hier ein Kind so schwer überfahren hatte, daß dieses wundenlähm im Spital zwischen Leben und Tod schwebte, ist jetzt eingestellt worden. Auf hat sich mit den Eltern des Kindes abgefunden, die nicht geringen Auswärtigen bezahlt und eine hohe Entschädigung geleistet.

Gerichtszellena.

Weinheim, 16. Aug. Ein Nachspiel zu dem bekannten Prozeß des Kaufmanns Adam Jösi hier gegen die diesige Stadtgemeinde wegen Inanspruchnahme von Ausperrrecht bildete die heutige Schöffengerichtsverhandlung in der Privatklage des ersten gegen den hiesigen Wähler und Wommort Johann Jakob Pfälzer wegen Verleumdung. Auf dessen Angaben hin war seiner Zeit-lebens der Stadtgemeinde die Zahlung eines von dem Kläger geleisteten halben Ausperrrecht unter Verletzung der ewigen Verleumdung verweigert worden. Auf Grund einer umfassenden und eingehenden Beweisaufnahme war dann die Verurteilung der Stadt zur Zahlung erfolgt. Pfälzer hatte im Laufe dieses Prozesses in diesem Verleumdung sich dahin ausgesprochen, daß Jösi der Gemeinde zwei halber Ausperrrecht in Anrechnung gebracht aber nur ein halber geleistet habe. Wegen dieser Anrechnungen stand Pfälzer heute vor dem Schöffengericht. Er erklärte, daß er auch jetzt noch auf dem Standpunkt stehe, daß seiner Überzeugung nach nur ein halber geleistet worden sei, daß er aber den Jösi noch nie den Vorwurf verächtlicher Manipulationen habe machen wollen und auch jetzt nicht machen könne. Das Schöffengericht erwiderte in den Verleumdungen des Pfälzers eine Verleumdung und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 30 T. u. zu den Kosten des Verfahrens; außerdem wurde dem Kläger Jösi das Recht der Verleumdung des Urteils in dem „Weinheimer Anzeiger“ zugesprochen.

Der gleichzeitig wegen derselben Verleumdung angeklagte hiesige Tagelöhner Adam Bod gab nach dem Ausfall dieser Entscheidung die Erklärung ab, daß er nicht die Absicht einer Verleumdung gehabt habe und daß er sich künftighin derartiger Verleumdungen enthalten werde. Der Kläger Jösi gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und übernahm mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse dieses Angeklagten die Hälfte der Kosten, während die andere Hälfte dem Angeklagten zur Last fielen.

Heidelberg, 16. Aug. Vor der Ferienstrassammer fand gestern und heute die Hauptverhandlung gegen den früheren Rentamtmann Dr. Friedrich von Oeler über Grundbesitz in Sulzfeld, Richard Koller von Heilbronn, 3. St. in Karlsruhe, hat, was über 60 Zeugen und 3 Sachverständige geladen waren. Koller war angeklagt der Untreue, Unterschlagung und Scheinveräußerung; als unterschlagen war der Gesamtbetrag von 6340 Mark bezeichnet, verurteilt in der Zeit von Anfang der 1890er Jahre bis Dezember 1904. Die Beweisaufnahme ergab, daß fast alle in der Anlage aufgeführten Forderungen, welche größtenteils durch Quittungen belegt waren, verurteilt sind; der Angeklagte behauptete jedoch, daß es sich nur um „Verleihen“ handle. Nachdem der Gerichtshof beschloffen hatte, alle Forderungen, welche aus der Zeit vor dem 20. März 1900 herrühren, in strafrechtlicher Hinsicht als verjährte anzusehen, beantragte der Groß. Staatsanwalt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 1 Jahr. Der Gerichtshof kam nach längerer Beratung zur Ansicht, daß nur in wenigen Fällen die Absicht der Unterschlagung genügend erwiesen wäre und erkannte hierfür auf 3 Monate Gefängnis; für alle übrigen Forderungen erfolgte Freisprechung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Gedenktafel für Mozart. Aus Salzburg, 16. Aug. wird telegraphiert: Am Geburtsort der Mutter Mozarts in St. Gilgen wurde heute eine Gedenktafel enthüllt. Die Festrede hielt Professor Friedrich-Baier, Erzbischof Eugen wohnte der Feierlichkeit bei. Nachmittags fand die Generalprobe für das zweite Konzert statt. An Stelle des erkrankten Kapellmeisters Richard Strauß.

Die deutsche pathologische Gesellschaft hält ihre diesjährige Tagung vom 16.—22. September in Stuttgart ab und teilt in der neuesten Nummer ihres amtlichen Organes, dem bei Fischer in Jena erscheinenden „Zeitschrift für Pathologie“, die angelegten Vorträge mit. Von einem über die ersten Postleiste hinausgehenden Interesse erscheinen darunter die folgenden: Neue Experimente über passive Immunisierung gegen Tuberkulose (s. Baumgarten-Lüdingen); Experimente über die Giftigkeit von (M. Schöde-Lüdingen); Ueber Appendicitis und Angina (Koch-Wien); Ueber Regeneration der Nerven (Wargand-Leipzig); Die Gendarmen in Breslau 1905/06 (Winkler-Breslau); Ueber parasitäre Wundheilungen (Schmalbe-Heidelberg); Ueber die Wasserbilanz des Blutes (H. Plehn-Berlin) u. a. m.

Sam deutschen Künstlerbund. Graf Otto v. A. S. H. e. r. tollt der „Köln. Jg.“ mit, daß er den Vorsitz im Deutschen Künstlerbund zu Weimar nicht niederlege.

Ein Zeitungsjubiläum. Am Sonntag, 20. August, feiert die „Frankfurter Zeitung“ das Fest ihres 60jährigen Bestehens. Aus Anlaß des Jubiläums erscheint eine umfangreiche Geschichte der „Frankfurter Zeitung“.

Ein neuer Sensationsroman von Sinclair. Aus New York wird berichtet: Upton Sinclair, dessen Roman „The Jungle“ den Aufschub zu den Enthaltungen über die Zustände in den Schlachthäusern von Chicago, schreibt gegenwärtig einen neuen Roman, der voraussichtlich nicht weniger Sensation erregen wird als der erste. Er führt den Titel „The Financier“ und behandelt die Art, wie die ungeheuren amerikanischen Vermögen zusammengebracht und dann verwendet werden. Sinclair hat Pittsburg, New York und andere Städte, die als „Millionärzentren“ bekannt sind, eingehend studiert, und das Material, das er in seinem Roman in höchster Form dem Publikum vorlegen will, soll ganz erheuliche Tatsachen über einzelne reiche Familien und über die Verderbtheit der Lebensführung bei dem sogenannten „Smart set“ enthalten. Sein Roman wird so zu einem Anklagebuch gegen die amerikanische Plutokratie werden.

Das neue San Francisco. In einem „Bulletin des Fortschritt“ in San Francisco werden über die Fortschritte, die während des Juli im Wiederaufbau der Stadt gemacht wurden, folgende Zahlen mitgeteilt: Es wurden 470 Bauerlaubnisse ausgestellt; Wert 14 000 000 M. In dem zerstörten Gebiet betriegen 6000 Firmen ihre Geschäfte. Provisorische Gebäude waren 4500 im Bau, mit dem Wiederaufbau waren 25 000 Mann beschäftigt. Täglich wurden im Durchschnitt 100 Wagenladungen Schutt aus der Stadt befördert. Die Zahl der Unterhaltungsbedürftigen hat von 223 000 in der ersten Woche nach dem Unglück auf 17 000 abgenommen. 7 Theater spielen und erzielen allabendlich volle Häuser und andere Theater sind im Bau.

Ein Verhörspiel von Edmond Rostand. Zum ersten Mal in seiner literarischen Laufbahn hat Edmond Rostand ein Verhörspiel für eine amerikanische Bühne geschrieben. Es führt den Titel „Die Frau der Träume“ und ist ausdrücklich für die amerikanische Schauspielerin Eleanor Hobson bestimmt, die viele Beziehungen mit dem Dichter gehabt und sogar aus seinem Werte mitgearbeitet hat. Es soll im nächsten Januar im „Liberty Theatre“ in New York aufgeführt werden.

Der Nobelpreis für Roosevelt. Wie bekannt, wird die im Dezember zusammensetzende Kommission zur Verleihung des Friedensnobelpreises sich vor allen anderen Kandidaten mit der Person des Präsidenten der Vereinigten Staaten beschäftigen. Es gilt als höchst wahrscheinlich, daß der Preis Roosevelt zuerkannt wird, da seinen Verdiensten der Friede von Portsmouth und die Vermidung von Feindseligkeiten in der Marokkoaffäre zugeschrieben werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein gefogeneres Fied unserer betriebamen Stadt scheint die nähere Umgebung der Stelle zu sein. Wo Niederbühne und S. Curatstraße sich kreuzen. In dieser heftigen Gegend muß nämlich eine Menge jener glücklichen Menschen wohnen, die den Kampf um Dasein nicht kennen. Ich kann mir wenigstens nicht denken, daß Leute, welche tagsüber einer Beschäftigung nachgehen, dreiviertel der für den arbeitenden Menschen so nötigen Ruhezeit opfern, lediglich um zu nachschlafender Zeit zu grabben, zu jodeln, zu drallen. Daß in den Wirtschaften bis 11 Uhr nachts geungen werden darf, ist mir bekannt. Es wird aber in der genannten Gegend bis 12 und 1 Uhr und oft noch länger — geungen! a nein: gegräßt, gejodelt, gejodelt. Aber auch auf der Straße herrscht allnächtlich bis in die Morgenstunden ein Lärm, der einem die schönen Gesichten aus dem wilden Westen mit dem obligaten Indianergesicht in die lebhafteste Erinnerung zurückruft. Oft genug ist das Gefühl dabei, daß man erfährt vom Lager aus springt in der Meinung, es hieße sich Nord und Todding auf der Straße ab. Deutend legt man sich wieder wieder mit dem frommen Wunsch, die da drängen müßten sich gegenseitig samt und sonderb die Hälse abwenden. Seit Monaten herrschen diese Zustände; seit Monaten träre ich mich jede Nacht mit dem Gedanken, daß dieser Standal den Göttern der Ordnung bekannt werden muß und daß dann gründlich aufgehoben wird. Vergebliche Hoffnung. Heute, da ich dieses fährte, habe ich wieder einmal eine Nacht hinter mir, die sich „schreiben“ hat. Bis 1/2 Uhr wurde in den Wirtschaften gegräßt, gejodelt, gejodelt und länger noch tobte das Indianergesicht auf der Straße. Daß auch die heilige Weiblichkeit dabei beteiligt war, brauche ich wohl nicht zu erwähnen, denn das Vergnügen (ein solches soll es doch wohl sein) wäre ja sonst nicht vollständig gewesen. Um 2 Uhr hatte ich nach kein Auge geschlossen. Da packte mich Bewusstsein und ich schmer, mit meinen Qualen in die Offentlichkeit zu flüchten und zu rufen: Polizeichef!

Einer, der seine Nachtruhe braucht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wagdeluz, 16. Aug. Wegen die hierher sozialdemokratische Partei...

Paris, 17. Aug. Mehrere Blätter berichten, daß der Reichsminister...

London, 17. Aug. Der gestern Abend hier eingetroffene neue japanische Botschafter...

London, 17. Aug. Nach einer Meldung des „Standard“ sind im Zusammenhang...

Konstantinopel, 16. Aug. Das Ende (Bischof Notona, Bischof Nestor) wird ein Zwischenfall gemeldet.

Warschau, 17. Aug. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. wurde hier eine Explosion...

Zum Austritt Pöbblers.

Berlin, 16. Aug. Die „Deutsche Tagesztg.“ bezeichnet mit anderen Blättern die Meldung...

Berlin, 16. Aug. Die Meldung, daß der Landwirtschaftsminister Herr v. Pöbblers...

Berlin, 16. Aug. Der „F. H. Jg.“ wird gemeldet: Einige Blätter beschäftigen sich...

Berlin, 17. Aug. Gegenüber der Nachricht über die bevorstehende Vertreibung...

Sum Kolonialland.

Korollar, 16. Aug. Der Reichsanwalt Dr. v. Hildebrandt hat heute...

Berlin, 16. Aug. Der „Berl. Volksztg.“ meldet: Reichsanwalt Dr. v. Hildebrandt...

Berlin, 16. Aug. Der „Berl. Volksztg.“ meldet: Reichsanwalt Dr. v. Hildebrandt...

Berlin, 16. Aug. Der „Berl. Volksztg.“ meldet: Reichsanwalt Dr. v. Hildebrandt...

Berlin, 16. Aug. Der „Berl. Volksztg.“ meldet: Reichsanwalt Dr. v. Hildebrandt...

Bierkrieg

Hamburg, 16. Aug. Eine heute hier abgehaltene, von etwa 2000 Personen...

Frankfurt, 17. Aug. Die Konferenz der republikanischen Partei...

Sofia, 17. Aug. Gestern fanden in mehreren Provinzen antirussische Versammlungen...

Japan. London, 17. Aug. Der Berichterstatter der „Daily Mail“, der eine Reise durch Nordkorrea...

Berliner Verkehrsbericht.

Berlin, 17. August. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Tanger: Die ganze Stadt ist in Aufregung...

Vermischtes.

Wie. Koolenell jetzt Frau Langworth ist mit ihrem Mann nunmehr von der Hochzeitsreise glücklich nach Amerika zurückgekehrt.

Eine Künstlerkade bei Paris. Im entlegenen Teil des südwestlichen Pariser Stadtteil...

zuletzt aufgenommen, wurden um die Halle, durch Baumgruppen und Blumenbeete getrennt...

Ueber die heimliche Ehe Jhadora Dancans, der bekannten Parfümherstellerin, waren schon seit einiger Zeit Gerüchte verbreitet...

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unserer Blätter, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Auskünfte werden nicht erteilt.)

Volkswirtschaft.

Viehmarkt in Wandsbek vom 16. Aug. (Kontinier Weicht die Dotation) 88 wurde besetzt für 50 Kilo...

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table with columns: Station, Datum (12, 13, 14, 15, 16, 17), Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Hamburg, Berlin, etc.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Belletristik und Vermischtes: Georg Christmann.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. 66615 Ueberra 1 erhältlich. Sammersprossencrème nach ärztlicher Vorschrift...

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verstorbene: 9. Eisenhütter Anton Widoth und Frieda Widoth. 10. Buchbinder Wilh. Reischer und Karoline Widenmayer.

- Verstorbene: 9. Schloffer Karl Art und Emilie Wiedemann. 9. Schrammprokurant Gg. Benz und Anna Kusterer.

- Verstorbene: 8. d. verh. Weindändler Wilh. Zimmermeister, 64 J. 2 M. 8. Ida, f. d. Meiereiführers Leonh. Schindler, 1 M. 12 J.

- 10. d. led. Kaufmann Paul Rich. Hölender, 21 J. 1 M. 12. Hans, S. d. Schiffers Joh. Dörfl, 5 M. 20 J.

- Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen. 8. Frz. Wilh. Lind, Techniker und Elisabeth Mengel.

- Verstorbene: 14. Franz Burkhard, Härder und Luise Marie Schmidt. 14. Jakob Münch, f. A. und Marie Meyer.

- 4. Magdalena, f. v. August Müller, f. A. 7. Johann, S. v. Karl Friedrich Scherer, f. A.

- Verstorbene: 7. Friedrich Joh., S. v. Martin Woll, Bureaugehilfe, 1 M. a. 8. Wilhelm Gustav, S. v. Gustav Hebbola, Photograph, 1 J. a.

Verkauf eines gröss. Nahrungsmittelgeschäfts. Wegen Krankheit wird ein gutgehendes Geschäft mitte der Stadt, zu gros u. detail noch lange Jahre genietet, verkauft.

Bekanntmachung. Die Räume der Stadtkasse-Zahlstelle zu Neckarau werden vom 20. bis einschliesslich 31. August d. J. geschlossen bleiben.

Winterschafweide-Verpachtung. Die Winterschafweide pro 1906/07, welche auf Bürger-Gemarkung mit 250 Stüd und auf der früheren Gemarkung Schaarhof mit 250 Stüd bestehen werden kann, wird am Mittwoch, den 22. August 1906, vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause hier öffentlich verpachtet.

Bekanntmachung. Nr. 1161. Wir haben beschlossen, auch in diesem Jahre für die hohen Feiertage: im Ballhaus und in der August-Lames-Halle je einen Festsaal einzurichten.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt Friedrichsplatz 5, 1 Treppe (gegenüber dem Rosengarten). Medizinalrat Dr. Mermann Spezialarzt für Frauenkrankheiten.

Sommertheater im Kolosseumgarten. Freitag, den 17. August, 8-9 Uhr: KONZERT. 9 Uhr: Der Amerikaseppel.

Mannheim Annoncen-Annahme f. alle Zeitung, d. In- u. Ausländer.

RUDOLF MOSSE

Verpachtung. Der Mannheimer Winterschafweide pro 1906/07. Die Verpachtung der Winterschafweide für den Winter 1906/07, welche sich auf ca. 3000 Morgen Ackerland und ca. 400 Morgen Weiden ausdehnt wird am Mittwoch, 22. August 1906 vormittags 11 Uhr auf unserem Bureau U 2, 5 in drei Abteilungen öffentlich verpachtet.

Siefiges feines Unternehen mit ca. Mk. 45,000 vorliegender Aufträge und ca. Mk. 16,000 Reingewinn zu verkaufen. Köstiges Kapital Markt 20-25,000. Täglich nur 1 Stunde leichte Bureauarbeit.

Friedrich Dröll 2, 1 Mannheim 2, 1 gegründet 1856. Telefon 460. Zur Bade- u. Reise-Saison empfiehlt in soliden Qualitäten und zu mässigen Preisen. Badehauben, Schwammtaschen, Taschen in verschiedenen Ausführungen, für Hausgebrauch, für die Reise und für Ausflüge.

Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ E. V. Sonntag, den 19. August, nachmittags 3 Uhr beginnend Sommer-Fest im Boothausgarten. Näheres durch Rundschreiben. Der Vorstand.

Kunstgewerbliches Atelier Grabdenkmäler grösste Auswahl, billigste Preise. C.F. Korwan Erstes, ältestes u. bestrenommiertes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze (gegr. 1801). Atelier und Lager am Friedhof.

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Mannheim. Todes-Anzeige. Unserer werthen Mitglieder setzen wir hierdurch in Kenntnis, dass unser langjähriges Mitglied, der Setzer Wilhelm Vogl nach kurzer Krankheit mit Tod abgegangen ist.

Gesangverein Typographia Mannheim. Todes-Anzeige. Hiermit teilen wir unseren werthen Mitgliedern mit, dass unser passives Mitglied, der Setzer Wilhelm Vogl unerwartet nach verschieden ist.

Saponia

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche u. Haus.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a/M.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks

Antracit-, Eiform-, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, Tannen- u. Buchenholz empfiehlt zu Tagespreisen 65757

Fr. Hoffstaetter,

Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke. **Telephon 561.**
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr., T 6, 34, 1 Tr., gemacht werden.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schmutz mit

Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Fabrikant: Carl Gieseler, Offenburg.

— D I, I — 0,35 Pfg. per Pfund.

Wer will ausgezeichnete französische, italienische

Weintrauben

essen? Der kauft bei

Giovanni Talanti

Südrückhandlung en-gros u. en-detail

D I, I verlängerte Kunststrasse.

Täglich frische Ankunft per Waggon

Muscats u. Chasselas

per Pfund 35 Pfg.

— D I, I — 0,35 Pfg. per Pfund.

Rosengarten Mannheim.

(Nibelungensaal.)

Sonntag, 19. August 1906, abends 7,9 Uhr

XXVI. Sommer-Konzert

des **Kaim-Orchesters**

Leitung: Kapellmeister Emil Kaim.

Vortrags-Ordnung:

1. Ouvertüre z. Faide. Mozart.
2. Variationen u. d. A-dur Quartett. Berlioz.
3. Deutsche Tänze. Schubert.
4. Ouvertüre z. Meister Martin und seine Gefellen. Weiglheimer.
5. Weber der Gläubig und Wid an den Hirscheiter u. Lammhauer. R. Wagner.
6. Mazepa, Inf. Dichtung. Bizet.
7. Vorspiel (III. Akt) z. Heimen am Herd. Goldmark.
8. Gedächtnis aus dem Winter Wald. Strauß.
9. Serenade. Moszkowski.
10. Offenbachiana, Fantasie. Contradi.

Tanzinstitut Otto Ketzler.

Montag, den 3. Septbr.: Beginn meines in der Kaiserhütte, Seidenheimerstrasse, stattfindenden nur bürgerlichen Tanzkurses. Gründliche Eiferung in den modernen sowie neuen Tänzen. 39387

Gef. Anmeld. erbittet Mittelstr. 13 III u. Kaiserhütte. **Otto Ketzler,** Hofmeister der Kaiserhütte, Tanzlehrer-Hochschule.

Ing. A. Ohnimus

Mannheim D I, 7/8, **Telephon 8157,** 1904

z. Zt. einziger hier ansässiger

Patentanwalt.

Solange der Vorrat reicht!

Bier z. Ausschlagen. 11 Stück 20 Pfg.
Grosse Bruch-Bier. 4 1/2 Pfg.

Frische Eier zum Backen und Kochen, Stück von 4 1/2 Pfg. an

Frische Mäsrabm-Tafelbutter von Pfund 1,20

Palmbutter garantiert reine Cocosnussbutter, 48 Pfg. 50%, Original, per Pfund nur 48 Pfg.

empfehl. Bier- und Futter-Grosshandlung

H. Meisel, H 3, 7. Tel. 3536.

Wollen Sie etwas Gediegenes?
So kaufen Sie



Aschem-Fraasales Chemisch reiner

Kronen-Borax

für Toilette

in eleganten Schachteln à 10, 20 und 50 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften zu haben. 2774

Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart.

Peru-Tannin-Wasser.

Durch regelmäßigen Gebrauch wurden diese Erfolge erzielt.

Die Tochter des Erfinders.



Erfinder: **E. A. Ullmann & Co.**

zu haben bei:

August Kundi, L 14, 7. (unr)

Ph. Kuhn, Bahnhofpl. 3.

Jean Börs, D 2, 6.

Jak. Sattel, P 3, 13.

J. Vogt, C 1, 13.

Robert Hess, G 1, 6 (Flora-Parfumerie).

General-Depot: **Otto Hess,** D 1, 16, 1. Stock.



Wöllner Rasenbleiche

Einmal probiert, immer verwendet

253 pr. Pfd.

überall zu haben

61976

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. S. Baas

Buchdruckerei G. m. b. H.

Das Konzert findet bei W. Reichhartsberger statt. Die gütliche Erlaubnis wurde in den Händen der Seidlichen aus dem beehrten Garten für die Konzerte erhalten.

Kasseneröffnung abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: Logen 20 Pfg., Logenplätze 5 Pfg., General-Platz 2 Pfg., im den Indiker ausgelegt und für die ganze Saison gültig, 10 Pfg.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, beim Eintritt in den Garten und an der Abendkasse.

Alle bei Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren bis vorwärts 65 per Eintrittskarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Wegen Umzug nach P 7, 15 auf Polster u. Kasten-Möbel **10% Rabatt.**

P 2, 819 Wilh. Dönig P 2, 819.

Palotto



Franz Kühner & Co.

Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner

Kohlen, Koks und Briketts

Telephon 408 Bureau G 4, 9a.

Stellen finden.

Selbständ. tüchtige Monteure

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften sind zu richten an A. E. G. Zufallsbureau Mannheim, Friedrichspt. 1. 6574

Läden.

P 6, 20

Läden und Geschäftsräume

leichte ein- und zwei Etagen hoch, für alle Zwecke geeignet, ebenso schöne Wohnungen für jetzt oder später zu vermieten. Näheres bei M. Marum. **Telephon 51 und 1355.**

Wohnungen

P 2, 6

Alte Pfalz

zum sofortigen Einzug zu übernehmen. 10221

1. Sept. 2-3 Zimmer, 1 Küche in der Oberstadt, H 3, Seitenbau, billig zu vermieten.

2. 1. Okt. 2-3 Zimmer, 1 Küche in G 2 zu vermieten.

3. 1. Okt. 3 Zimmer, 1 Küche (unten oben), Schwelinger-vorstadt zu vermieten.

4. 1. Okt. in der letzten Wohnung (Wohnung) zu vermieten, eine Kasse für die in der ersten Etage zu übernehmen. 10221

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Handeltorrensprechen, Kontraktieren, Schlußrechnen etc.

Wöchentliches Institut hier! geprüfter Lehrer, Buchrevisor

Friedr. Burekhardt, 0 5, 8.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. med. C. Hübner.

Beginn des Winterkurses vom 1. September an.

Putz-Kurse.

Gründl. Ausbildung ohne Vorwissen. Kenntnisse im Putzwaren.

Ein monatlicher Kurs für Damen, die es für den Preisabschluss lernen wollen, sowie längere Kurse für Damen, die Stellung annehmen oder sich selbständig machen wollen.

Monatlicher Kurs 15 Mk., jeder weitere Monat 12 Mk. (Geseh. 2-3 Lehrlinge) Anmeldungen bei

Lina Hirsch, S 6, 37 2. Stock.

Billige Saisonartikel.

Ia. Neue Odenwälder Grünkerner. Pfund 40 Pfg.

Grossstückige | Salzgurken pr. St. 4 Pfg.

neue | Essiggurken „ „ 3 „

Neue Pfälzerkartoffel, Kaiserkrone Pfund 3 Pfg.

Ia. Neues Sauerkraut mit Weingährung Pfund 10 Pfg.

Neue Holländer Vollharinge per Stück 6 Pfg., per Duzend 65 Pfg.

Marinierte Häringe, pr. St. 10 Pfg.

Frische schwere Gebirgseier per Stück 6 1/2 Pfg.

Um zu räumen, verkaufe solange Vorrat eine Partie schöne **Orangen** per Stück 5 Pfg.

Sonntag Vormittag eintreffend erwarde **Feinste französ. Tafeltrauben** per Pfund 30 Pfg.

Korrigierung des Kämmungsverlaufs in **Cigaretten** solange Vorrat mit 65890

20% Rabatt.

Johann Schreiber.

Die Rabattmarken bitte sobald als möglich gegen Sammelmarken à 20, 10 od. 5 Pfg. umzutauschen.

Nur die Ruhe kann es machen

wenn Sie beim Einsteigen vorzüglich zu Werke gehen und sich durch Nachsichtserben nicht verblühen lassen.

Ein bürgerliche Wohnungseinrichtung, bestehend aus kompl. Schlaf-, Wohn- und Kücheneinrichtung habe ich mir zusammengekauft zu einem hinnehmbar billigen Preis von 455 Mark, samt mit und blank poliert. Bei Einzahlung dieser Sammelmarkenband 48 Mark. Verbleibe mit Spiegel 45 Mark, Goldschmuck 46 Mark, Musikinstrumente 35 Mark u. s. w. 65873

Möbelkaufhaus zur Guten Quelle

S 2, 4. S 2, 4. S 2, 4.

Plissé-Brennerei

Auswachen von Stoffen aller Art. 65884

Aug. Rolle, Inhaber: Alfred Joss, Mannheim, G 7, 20.

Lungenheilstalt Stammberg

L. Weill, Kranke N. 4. - bis 6.30 p. Tag. Sommer- u. Winterkur

Prospekt d. Inst. Arzt Dr. Schütte.

Übermorgen Ziehung

garantiert 20. Aug. 1906

I. Serie der VII. Pfälzisch.

1 Mark Lotterie

zur Hebung der Pferdenacht viele hohe Gewinne geg.

Bar Geld

Bankguts der Verlosungsbestimmungen

Los 1 1 Mk. | Porto u. Liste nach anweisung

11 Lose 10 Mk. | 10 Pfg. extra

empfehlen **Peter Rixius,** Generald. Ludwigshafen a. Rh. in Mannheim: M. Herberger, E. 17, Adr. Schmidt, E. 4, 10, Wilh. Fink, Schwelingerstr. 105, C. Stritz, K. 1, K. Kirchheimer, D 8, 6, P. A. Kell, C. L. 5, Leop. Levi, T. 3, Fe. Metzger, L. 8, 3, Wilh. Malisch, Marktplatz, Exped. d. Neuen Bad. Landzeitg. Südl. Annoncen-Exped. Aug. Wendler, S 2. In Heidelberg: J. P. Lang Sohn. 65779

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche Nurecht MIT ROTBAND

65784

Citronensaft

aus frischen Früchten, vorzüglich zu Korwecken.

Garantiert reinen

Himbeersaft

in unübertroffener Qualität.

Drogerie z. Waldhorn. C. U. Hoff, D 2, 1. 65784

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von **Seebadisch Rosenmilch** das Gesicht und die Hände noch zarter in unübertroffener Weise. Der Inhalt **Seebadisch, Milder, Gesichtsbäder u. Sommerproben**, sowie alle Neuheiten des Seebades sind bei: **5 Glas 1, 50.** Medizinal-Drug. z. roten Kreuz. 26. von Wiesloch, N 4, 12. Jetzt zu haben bei: **W. Braun, Heilbr., Ganten, D 8, 8. Orlow, G. Heilbr., N 3, 12b. H. H. Kauf, Deger, D 8, 1.**